**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 37 (1930)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Kleine Zeitung

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Die Kollektivgesellschaft unter der Firma H. **Geilinger & Co.**, in Zürich 1, Handel in Rohseide, hat sich infolge Todes der beiden Gesellschafter aufgelöst.

Alexander Alfieri, griechischer Staatsangehöriger, und Robert Peyer-Ghioni, von Willisau (Luzern), beide in Zürich 6, haben unter der Firma **Alfieri & Peyer**, in Zürich 6, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. September 1928 ihren Anfang nahm. Handel in Rohbaumwolle und Vertretungen. Weinbergstr. 35.

**Aktiengesellschaft Eduard Schott**, in Zürich, Handel in Seidenwaren usw. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 30. Dezember 1929 haben die Aktionäre die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

**Seidenstoffwebereien vormals Gebrüder Näf A.-G.**, in Zürich. Wilhelm Caspar Escher ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat dieser Gesellschaft ausgeschieden.

Aus dem Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft unter der Firma **Forta Unternehmungen A.-G.**, Seidenstoffe und Seidenbänder, in Basel, ist Dr. Karl Schultheß ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen.

In die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Aug. Spindler & Co.**, in Basel, Textilrohstoffe, ist als weiterer Kommanditär eingetreten August Spindler, jun., von Basel, in Riehen.

In der Aktiengesellschaft unter der Firma **Industrie-Gesellschaft für Schappe**, in Basel, ist die Prokura des Gregor Im Hof erloschen.

Aus der Kollektivgesellschaft unter der Firma **Trümpy, Schaeppi & Co.**, Druckerei von Baumwolle, Wolle und Seide, in Mitlödi, ist der Gesellschafter Dr. Henry Schaeppi ausgetreten; dessen Unterschrift ist erloschen. Die drei andern Gesellschafter Dr. Fritz Trümpy-Leuzinger, Dr. J. Harry Schaeppi und Dr. Wilfried Schaeppi führen die Gesellschaft unter der gleichen Firma weiter.

Unter dem Namen **Gherzi-Textilentwicklungsverfahren Aktiengesellschaft** hat sich, mit Sitz in Zürich, eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist das Studium, der Ankauf und die Verwertung der von Giuseppe Gherzi, Ingenieur, in Novara, gemachten schutzfähigen und nicht schutzfähigen Erfindungen, Entdeckungen und Methoden auf dem Gebiete der Webereiund Spinnerei-Industrie. Das Aktienkapital beträgt Fr. 30,000. Die Gesellschaft übernimmt die Erfindungen, Entdeckungen, Methoden etc. auf dem Gebiete der Weberei- und Spinnereiindustrie von Gius. Gherzi in Novara. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Giuseppe Gherzi, Ingenieur, italienischer Staatsangehöriger, in Novara, als Präsident; Heinrich Thoma, Kaufmann, von und in Zürich, und Hermann Ziegler, Rentier, von Grellingen (Bern), in Zürich. Geschäftslokal: Seestr. 53, Zürich 2.

# PERSONELLES

**Robert Stäubli †.** Am 10. Januar verschied in Horgen Herr Robert Stäubli, Textilmaschinenfabrikant, im Alter von 68 Jahren. Unter großer Teilnahme befreundeter Kreise wurde der Verstorbene am 13. Januar im Krematorium den läuternden Flammen übergeben. Die Erinnerung an ihn wird aber in der blühenden Gemeinde am See noch lange fortleben.

Am 23. Februar 1863 als Sohn eines einfachen Arbeiters geboren, durchlief Robert Sträuli in Käpfnach-Horgen die Primarschule. Als aufgeweckter und lebhafter Knabe wurde er gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder durch Mahnung und Vorbild zu Fleiß und Pflichterfüllung erzogen. Sein Vater erlaubte ihm auch den Besuch der Sekundarschule — deren drei Klassen er mit bestem Erfolg absolvierte — und ebnete so seinem strebsamen Sohne das weitere Fortkommen. In einer Seidenweberei in Horgen erlernte der junge Mann sodann die Jacquardweberei und bildete sich gleichzeitig auch kaufmännisch aus. Als junger Mann von 18 Jahren wanderte er in die Fremde, wo er in einer Seidenstoffweberei in Böhmen seine erste Stellung bekleidete. Nach seiner Rückkehr in die Heimat war er viele Jahre in der Firma Gebr. Näf in Zürich tätig. Im Jahre 1898 trat er sodann als kaufmännischer Leiter in die Firma Schelling & Stäubli in Horgen ein. Aus der Firma entwickelte sich später die Firma Gebrüder Stäubli & Co., die durch die Umsicht und Tatkraft des Verstorbenen sich mehr und mehr entwickelte und im Laufe der Jahre Weltruf erlangte. Schon vor dem Kriege errichtete die Firma in Sandau (Böhmen) und in Faverges (Frankreich) Filialfabriken, von denen die erstere im Laufe der Kriegsjahre in andere Hände übergegangen ist. Leider wurde der rastlosen Tätigkeit des nunmehr Verstorbenen schon vor einem Jahrzehnt durch eine Herzerkrankung Einhalt geboten. Trotz seiner Energie und seinem Willen, auch ferner seinen Geschäften obliegen zu können, zwang ihn die Krankheit dazu, den Wirkungskreis seinem Bruder zu überlassen. Nun hat ihn der Tod von seinem Leiden erlöst. Er ruhe sanft! -t-d.

**Direktor Karl Siegfried †.** Am 26. Januar ist Karl Siegfried, ehemaliger Direktor der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich, im Alter von 78 Jahren verschieden. Die Zeit, die er nach 45jähriger erfolgreicher Tätigkeit im Dienste der Seidentrocknungs-Anstalt in Muße verbringen durfte, hat ihm Beschwerden und Krankheiten in reichem Maße gebracht, sodaß der Tod eine Erlösung bedeutete. Wir haben dieses energischen und aufrechten Mannes, dem nicht nur die schweizerische Seidenindustrie zu großem Dank verpflichtet ist, sondern der auch im Auslande hohes Ansehen genoß, bei Anlaß seines Rücktrittes Ende 1925 in ehrender Weise gedacht.

# KLEINE ZEITUNG

**Kritische Gedanken zur Lage der Textil-Industrie.** (Schluß.)

Es ist schon einmal nachgewiesen worden, wie sich die Anschaffung eines Hemdes für die Bevölkerung der Schweiz auswirken kann. Würde ein solches eingespart, so fehlen der Fabrikation rund 10 Millionen Meter Absatz. Das gibt ungefähr 80,000 Spindeln und 700—800 Webstühlen keine Arbeit, also auch keinen Verdienst. Wird das Hemd gespart, dann hat man für andere textile Bedürfnisse erst recht kein Geld. Möge man sich in diesem Zusammenhang an die Stoffarmut der Damenmode erinnern. Solche Tatsachen geben doch zu denken. Sie werden viel zu wenig beachtet, haben aber eine große wirtschaftliche Bedeutung. Also müssen auch inbezug auf die Löhne einmal festere Anhaltspunkte geschaffen werden. Die Kalkulationen entbehren in kaufmännischer Hinsicht ebenfalls sehr häufig einer richtigen Grundlage, und solche Methoden müssen sich früher oder später an den Einzelnen wie an der Gesamtheit bitter rächen.

Alle Vorteile von bevorzugter wirtschaftlicher Stellung, eines günstigen Zusammenwirkens des ganzen Fabrikationsprozesses, einer leistungsfähigen Anlage und Arbeiterschaft, der Intelligenz von Prinzipalen und ihrer Mitarbeiter, noch anderer glücklicher Umstände mehr, einfach nutzlos opfern zu müssen, wie es gegenwärtig so häufig geschieht, ist doch ein geradezu fürchterlicher Zustand. Muß erst der völlige Zusammenbruch abgewartet werden, bis man sich zu einer Sanierung aufrafft?

Bei der Behandlung dieses Kapitels werden die Auffassungen allerdings stark voneinander abweichen, vielleicht sogar heftig aufeinander geraten. Man wird die persönliche Freiheit, die Gepflogenheiten des Handels und den allgemein wirtschaftlichen Fluß gehemmt sehen durch zu stark bindende Abmachungen. Die jetzige Ungebundenheit in allen Kalkulationsfaktoren erschüttert aber anderseits die Grundlagen der Wirtschaft derart, daß sie früher oder später ins Wanken gerät. Eine sehr empfindliche Abhängigkeit wird die Folge sein. Man weiß es ferner nur zu gut, wie die Ungebundenheit von gewissen Elementen ausgenützt wird.

Klug gemacht durch ungeheure Verluste, soll man z. B. in Italien neuerdings daran sein, bestimmte Normen aufzustellen über die Herstellungskosten der Baumwollgespinste. Umfangreiche und tiefgründige Expertisen lieferten das Beweismaterial für die Faktoren der Preiszusammensetzung. An-

hand derselben soll die Festsetzung des Verkaufspreises bis zu einem gewissen Grad geregelt werden.

Auf besondere Qualitäten und Spezialitäten will man die nötige Rücksicht nehmen und noch genügend Bewegungsfreiheit in kaufmännischer Hinsicht übrig lassen.

England ging in der Richtung längst voraus. Auch in Oesterreich wurden Kartelle geschaffen, die sich bewährt haben. Wenn dabei absolute Treue — meistens bedingt durch hohe Konventionalstrafen — bewahrt wird, können sich solche Organisationen gewissermaßen segensreich gestalten.

Nichts mehr soll damit angestrebt werden, als der Fabrikation die normale Existenzmöglichkeit zu geben.

Wenn auch eine Grundpreisbestimmung bei Geweben besonders schwierig ist, läßt sich doch eine mehr oder weniger für alle maßgebende Norm schaffen.

Es erscheint unmöglich, daß auf die Dauer so verhältnismäßig große Preisunterschiede gelten bei Stapelartikeln, die fadengleich sind und keine wesentlich vorteilhaftere Herstellung mehr zulassen.

Durch Unterbietungen nagt man also an Mark und Bein, an der Substanz, bis die Auszehrung da ist.

Nachdem die Textilindustrie fast aller Länder stark auf den Export eingestellt ist, die Zollmauern kaum mehr einen stärkeren Schutz zulassen, der Wunsch nach größerer Bewegungsfreiheit aber immer lauter werden muß, drängt sich der Gedanke an ein europäisches Wirtschaftsgebiet von selbst auf als Konsequenz der Rationalisierung.

Die jüngeren Kräfte innerhalb der Fabrikation tun jedenfalls gut daran, sich auf solche Ziele einzustellen.

Aber auch daraus hat man die richtigen Konsequenzen zu ziehen, denn man hat alsdann erst recht die Pflicht, nach Höchstleistungen zu streben. Ein solcher ausgeprägter Internationalismus wirtschaftlicher Art wird ganz gewaltige Aufgaben und Umstellungen mit sich bringen.

Vielleicht dient er aber dazu, die Völker-Friedens-Idee mitverwirklichen zu helfen. Fr.

**Kundendienst schweizerischer Textilmaschinenfabriken.** Nicht nur im privaten, sondern auch im geschäftlichen Leben ist der Jahreswechsel besonders geeignet, seiner Freunde zu gedenken. Eine kleine Aufmerksamkeit macht stets Freude. Diese Aufmerksamkeit ihrer Kundschaft gegenüber wird in der schweizerischen Textilmaschinenindustrie zur Tradition.

Die Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, in Rüti (Zch.), die älteste Textilmaschinenfabrik nicht nur der Schweiz, sondern des ganzen europäischen Kontinents, überraschte ihre Kundschaft mit einem kleinen Taschenkalender für 1930. Hübsch eingebunden, enthält der Kalender eine Reihe überaus nützlicher Webereitabellen, die bei der täglichen Arbeit im Webereibetrieb vorzügliche Dienste leisten werden. Wir erwähnen: Münzübersicht der wichtigsten Industrieländer, metrische und englische Maßtabelle und amerikanische Gewichte. Als ganz besonders wertvoll dürften von allen Fachleuten die verschiedenen Nummernvergleichstabellen für Baumwolle, Wolle, Leinen und Seide geschätzt werden, und ebenso die Zusammenstellungen über Schuß- und Kettvergleiche auf cm und frz. bezw. engl. Zoll. Eine kurze Anleitung für die verschiedenen Gewebeberechnungen (für Baumwolle), und eine Tabelle über die Stärke der einfachen Baumwollgarne vermitteln ebenfalls wünschenswerte Angaben. — Diese Hinweise dürften genügen um zu zeigen, daß die Maschinenfabrik Rüti bestrebt war, mit der Herausgabe dieses Kalenders ihrer Weltkundschaft zu dienen. Ein Monats-, ein Tageskalender und ein kleiner Notizblock ergänzen das kleine, praktische Taschenbuch.

Die Firma Grob & Co., A.-G. in Horgen, dient auch dieses Jahr ihrer Kundschaft gegenüber wieder mit der praktischen Kalender-Schreibunterlage. Kurze Hinweise auf den einzelnen Monatsblättern erinnern den technischen Leiter daran, daß „Grob-Litzen" seit Jahrzehnten dank ihrer Qualität und Unübertrefflichkeit Weltruf erlangt haben.

Die Firma Jakob Jaeggli & Cie. in Winterthur, sandte ihrer Kundschaft ebenfalls einen kleinen Taschenkalender, der Raum hat für tägliche Notierungen, und zudem noch einen Notizblock enthält. Das kleine Buch ist außen und innen recht gefällig ausgeführt. -t-d.

**Moderne Propaganda.** Man muß es zugeben: Die Kunstseidenindustrie versteht Propaganda zu machen. Einzelne Fabriken gehen dabei ganz großzügig vor. Wenn z. B. die führenden Modehäuser in New-York eine besondere Modeschau für Bemberg-Produkte durchführen, an welcher sich auch die erstklassigen Häuser aus Paris, wie Patou, Lelong, Jeanne Lavin und andere beteiligen, so muß man die Großzügigkeit der Sache anerkennen. Eine solche Modevorführung fand unlängst im Theater „Modern" im Chanin Building statt, wobei in der Hauptsache Modellkleider aus Bemberg-Kunstseide nach Pariser Originalmodellen vorgeführt wurden. Dazu wird gemeldet: Der Vorführung war ein voller Erfolg beschieden.

Und nun die Frage: Wo bleibt die Reklame der Seidenindustrie? Neue Zeiten — neue Strömungen. In der Seidenindustrie wird überall über schlechten Geschäftsgang geklagt, und überall... hält man an alten Methoden fest. Die Kunstseidenindustrie weist den Weg. Das moderne Verkaufsproblem heißt: Absatzförderung durch Reklame! Wo keine Nachfrage ist, muß dieselbe geschaffen werden, wo die Nachfrage gering ist, muß dieselbe durch Reklame gefördert werden! Wenn man es vielfach auch nicht zugeben will, Tatsache ist doch, daß eine systematische Reklame die Nachfrage beeinflußt und den Absatz steigert. Beweis: Die glänzenden Erfolge der Kunstseidenindustrie! Wie in der Automobil-, der Nahrungsmittel-Industrie usw. schuf die Kunstseidenindustrie gewisse Marken-Artikel, für die als Ausgangsstoff bei der verarbeitenden Industrie — zuerst Wirkerei und Strikkerei — eine sehr tätige Propaganda entfaltet wurde, die die Nachfrage, welche nicht vorhanden war, schaffte und fortwährend steigerte. Auf diesem Gebiete waren neben der bereits erwähnten Firma noch einige andere ausländische Unternehmen, wie Glanzstoff-Elberfeld und Enka-Holland führend. Der Propagandafeldzug, der für die Bemberg-Kunstseide auf Kosten der Naturseide und auch anderer Kunstseiden entfaltet wurde, beweist schlagend, daß die Nachfrage nach einem bestimmten Produkt geschaffen werden kann.

Es scheint nun, daß die schweizerische Seidenindustrie die Lage erkannt hat. Die vielleicht zu lange Passivität hat in neuerer Zeit einer tätigen Propaganda Platz gemacht, die unter dem Wahlspruch „Naturseide allein ist reine Seide" mit entsprechenden wirkungsvollen Zeichnungen in einer illustrierten Zeitschrift für das Produkt der Seidenraupe wirbt. Vorerst scheint sich diese Propaganda auf den schweizerischen Markt zu beschränken. Da nun aber der eigene Markt nur einen kleinen Teil der Gesamtheit der schweizerischen Seidenstofferzeugung aufnehmen kann, wird man nicht zögern dürfen, die Tätigkeit der Vertreter und Verkäufer im Auslande durch eine wirksame Propaganda für schweizerische Seidenwaren zu unterstützen. —d.

**Berufsbildung.** Herr Dr. Böschenstein, Inspektor der schweizerischen Berufsbildungs-Schulen in Bern, dem auch unsere Webschulen unterstehen, hielt am 25. Januar in der Universität Zürich ein Referat über das im Bundeshaus zur Beratung stehende Berufsbildungs-Gesetz. Man wird nicht irre gehen, wenn man ihn als den Vater des Entwurfes bezeichnet. Seit Jahren arbeitet er schon an einer Reorganisation des ganzen beruflichen Bildungswesens und nimmt sich desselben mit außerordentlicher Hingabe an. Das hat auch sein Referat bewiesen, das er im Kreise von Berufsberatern des Kantons Zürich hielt. Schulmänner, Frauen und Töchter, die größtes Interesse für die Entwicklung der verschiedenen Berufe haben, hatten sich ebenfalls eingefunden. Herr Dr. Böschenstein sieht nur in der tüchtigen Schulung unseres Nachwuchses die Möglichkeit, der erdrückenden Konkurrenz standzuhalten. Er will dafür eintreten, daß der Bund die entsprechenden Mittel bewillige, um die Berufsschulen in bester Weise auszustatten und ihnen Lehrkräfte zu vermitteln, die selbst eine vorzügliche Ausbildung in ihrem Fache genossen haben, befähigt sind, hervorragendes zu leisten. A. Fr.

**„Solubrol" in der Schlichterei.** Unter dieser Ueberschrift brachten wir in der Januar-Nummer eine kurze kritische Betrachtung eines Webereileiters, der auf die Gefährlichkeit dieses Schlichtemittels hinwies. Unter Bezugnahme auf diesen Artikel wird uns von anderer Seite ergänzend mitgeteilt, daß neben „Aktivin" als ebenfalls seit Jahren bestbekanntes Mittel „Diastafor" zur Aufschließung des Kartoffelmehles verwendet wird, welches zudem ein Schweizerprodukt ist.